

DACH
WELTEN
2019

GANZ
SCHÖN
SCHRÄG

Hochschulwettbewerb

GRUSSWORT

Der bundesweite Hochschulwettbewerb Dachwelten geht 2019 in seine 13. Auflage: Studierende und Professoren an neun Hochschulen – von Aachen bis Dessau und von Dortmund bis Kaiserslautern – beschäftigten sich über das Sommersemester hinweg konzeptionell, gestalterisch und konstruktiv mit dem Geneigten Dach. Begleitet und unterstützt wurden sie dabei von den Mitglieds-Unternehmen des Deutschen Dach-Zentrum e.V. (DDZ).

*Der DDZ-Vorstand (von links):
Dr. Hubert Mattersdorfer
Frank Rummel (Vorstandsvorsitzender)
Dr. Michael Knepper*



Die Zeche Zollverein in Essen, der diesjährige Austragungsort für das Finale, bot als UNESCO-Welterbe eine beeindruckende Kulisse. Die Lage des Industriedenkmals inmitten des Ruhrgebiets, dem größten Ballungsraum in Deutschland, ermöglichte den Studierenden, sich mit der Aktivierung von Flächen unter dem Geneigten Dach auseinanderzusetzen. Ein hochaktuelles Thema, gerade in Hinblick auf Sanierung und Nachverdichtung im urbanen Kontext.

Den engen und wertvollen Austausch, der sich seit 2007 zwischen Industrie, Lehre und den Studierenden etabliert hat, schätzen die Beteiligten sehr. Daher geht ein ganz herzlicher Dank an alle, die den Wettbewerb auch dieses Jahr unterstützt und möglich gemacht haben.

Wir freuen uns schon jetzt auf die Dachwelten 2020!

Ihr
Frank Rummel
Vorstandsvorsitzender Deutsches Dach-Zentrum e.V.

DACHWELTEN 2019

DER AUSLOBER

Als Verband führender Hersteller der Dachbranche steht für das Deutsche Dach-Zentrum e.V. (DDZ) die Förderung des Geneigten Daches im Fokus. Aus diesem Grund veranstaltet das DDZ unter dem Leitgedanken „Ganz schön schräg“ seit 2007 den Hochschulwettbewerb „Dachwelten“.

Über die Jahre seines Bestehens hinweg hat sich der Wettbewerb zu einer zunehmend attraktiven Plattform entwickelt, die durch Besuche der Unternehmen und Produktionsstätten einen Praxisbezug zur Lehre herstellt. Die Relevanz dieses Netzwerks rund um das Geneigte Dach zeigt sich auch deutlich im lebendigen Dialog aus den verschiedenen Blickwinkeln der Hochschulen und der Unternehmen.

Das DDZ wurde am 1. Juli 2003 gegründet und steht für eine umfassende Produkt- und Marktkenntnis. Diese ermöglicht es, fachlich fundiert über die Bedachungsprodukte Tonziegel, Betondachsteine, Schiefer, Dachbelichtung und Titanzink sowie



DIE JURY DES FINALES

Prof. Jürgen Braun, HS Mainz
(Vorsitzender der Jury)

Prof. Bettina Menzel, HS Wismar

Frank Rummel, Rathscheck
Schiefer (Vorstandsvorsitzender
Deutsches Dach-Zentrum e.V.)

Dr. Michael Knepper, Rheinzink

Henry Hansch, Isover

die Themen Dämmung, Folien und Solarsysteme zu informieren und kontinuierlich Stellung zum Geneigten Dach zu beziehen.

DER WETTBEWERB

Das Wettbewerbs-Motto lautet auch 2019 wieder „Ganz schön schräg“ – und stellt die Themen Konstruktion, Entwurf und Relevanz des geneigten Daches in den Mittelpunkt. In seiner 13. Auflage besteht der Wettbewerb aus einer Qualifikationsphase und dem Finale:

Zu Beginn der Qualifikation reisen die Experten des DDZ zu 9 Hochschulen in ganz Deutschland, um die Studierenden auf eine semesterbegleitende Aufgabe zu briefen. Zum Semesterende präsentieren die Teilnehmer dann ihre Projekte – und die besten vier jeder Hochschule qualifizieren sich als Team fürs Finale.

Im Finale treffen dann 9 Teams aufeinander und ermitteln im Stegreif-Entwurf die Preisträger.

Während des gesamten Wettbewerbs hat jedes Hochschulteam ein Mitgliedsunternehmen des DDZ als Paten an seiner Seite. Die Unternehmen bieten den Studierenden Hilfestellung mit Wissen zu Materialien und praktischer Anwendung.



*Die neun Hochschulteams
und ihre Betreuer
beim Final-Auftakt 2019*

FANTASTISCHES FINALE AUF ZECH ZOLLVEREIN

AUFWÄRTS BEIM AUFTAKT

Ganz zu Beginn des Finales geht es erstmal aufwärts: Der zwei-tägige Workshop auf dem Gelände der Zeche Zollverein startet in 45 Metern Höhe – auf dem Dach des Ruhr Museums. Der Blick von der Aussichtsplattform, ganz oben auf der ehemaligen Kohlenwäsche, reicht an diesem Tag über einen großen Teil Essens und der Nachbarstädte. Die Studierenden, ihre Betreuer und Industriepaten erleben das Thema des Wettbewerbs so aus der Vogelperspektive: Dächer.

Genau gesagt geht es um das Geneigte Dach. Und das schon über das gesamte Sommersemester hinweg, während der Qualifikationsrunde des Wettbewerbs.

PRAXIS FÜR DIE PLANER VON MORGEN

Heusenstamm, in der Nähe von Frankfurt, im Juni: Das Team der Hochschule Kaiserslautern war mit Prof. Norbert Zenner angereist, um den Produktionsstandort sei-



„Der Wettbewerb bietet Hochschulen und Baustoff-industrie gleichermaßen eine große Chance“, sagt Thomas Greiser. Er begleitet den Wettbewerb seit Jahren konzeptionell und als Moderator. Für die Studierenden sind die Dachwelten eine Möglichkeit, Kontakte zur Industrie aufzubauen und sich auch der handwerklichen und haptischen Dimension

von Ziegeln, Zink und Co. zu nähern. Die Industrie freut sich über den direkten Draht zur Lehre und damit zu zukünftigen Bau-Trends.



Ganz praktisch:
Eindecken eines
Musterdaches beim
Industriepaten

nes Industriepatenunternehmens BMI Braas zu besuchen. Die angehenden Innenarchitekten wurden von Bernard Gualdi, Leiter Unternehmenskommunikation, begrüßt. Sie konnten bei der anschließenden Werksbesichtigung den Windtunnel und die Bewitterungsanlagen begutachten – und so wertvolle Einblicke in Forschung und Qualitätssicherung gewinnen. Danach hieß es selber Hand anlegen. Zusammen mit einem erfahrenen Dachdecker durften die Studierenden ein Dach mit Dachsteinen eindecken: Praxiserfahrung statt der üblichen Planungsarbeit.

In der Münchener Innenstadt folgte Ann-Katrin Rieser, Leiterin Marketing und Kommunikation bei Creaton, zusammen mit 20 Studierenden aus Erfurt und Prof. Dr. Sven Steinbach der Stadt-



Architekturführung in München:
die FH Erfurt und Pate Creaton

Mit Rathscheck Schiefer aufs Dach ging es für das Team aus Bochum



Dachwelten-Moderatorin Eva Maria Herrmann begleitet einen Teil der Teams auf dem Weg zum Finale



führerin über den Wittelsbacherplatz. Das Unternehmen hatte zum zweitägigen Trip mit Architekturrundgang in der bayerischen Landeshauptstadt und ins Werk nach Roggden eingeladen. Die Gruppe aus Thüringen konnte dort die Produktion des Biberschwanzziegels besichtigen – und in der Lehrwerkstatt auch selbst damit kreativ werden.

Auch die Wettbewerbsteilnehmer aus Bochum hatten hautnahen Kontakt zum Baustoff und seiner Verarbeitung. Gemeinsam mit den Professoren Jan Krause und Volker Huckemann traf man sich mit dem Industriepaten Rathscheck Schiefer in Monreal in der Eifel. Dort ging es zusammen mit den Schieferdeckern auf die Baustelle. Erste Inspirationen für

die anstehende Qualifikationsaufgabe: die Auseinandersetzung mit dem Naturstein Schiefer und neuen Möglichkeiten für seinen Einsatz am Dach.

„Insgesamt 9 Hochschulen sind in diesem Frühjahr in den Wettbewerb gestartet“, so Dachwelten-Moderatorin Eva Maria Herrmann. Die Teams haben eine semesterbegleitende Aufgabe erhalten, die sich kreativ und konstruktiv rund um das Thema „Geneigtes Dach“ bewegt. „Begleitet und unterstützt werden die Studierenden dabei von ihren jeweiligen Industriepartnern aus der Baustoffbranche“, berichtet Moderator Thomas Greiser über die Qualifikationsphase.



GUTER TON UND WERKZEUGKISTEN

Im Ausbildungszentrum von Rheinzink ging das Team der FH Aachen zusammen mit Prof. Jörg Wollenweber ans Werk. Den Rechner mal mit der Werkzeugkiste tauschen – das bedeutete für die Studierenden aus dem Fachbereich Architektur einen inspirierenden Perspektivwechsel. Und auch der Blick in die imposante Produktion des Dattelner Spezialisten für Dächer, Fassaden und Entwässerungssysteme sorgte immer wieder für Staunen.

Um den „Guten Ton“ im doppelten Sinne ging es für das Team der FH Dortmund. Der Titelverteidiger besuchte auf einer Exkur-

sion das Dachziegelwerk seines Patenunternehmens Wienerberger in Belgien. Das Material Ton sollte in Kontext mit einem zu entwerfenden Klangraum gesetzt werden. Die Professorinnen Christine Remensperger und Diana Reichle schätzen den Kontakt zur Industrie: „Es ist wichtig, dass man Abläufe und Produktionsprozesse in die Lehre einbindet, so dass man ein Material von Grund auf verstehen lernt.“

Am Ende der Qualifikationsrunde wurden alle Arbeiten vor den Professoren und den jeweiligen Industriepaten präsentiert. Nach kurzer Beratung standen dann jeweils vier Studierende fest, die ihre Hochschule im Finale vertreten.

Gut gesichert: Werksbesichtigung beim Industriepaten

Ein guter Entwurf sichert den Einzug ins Finale



Das Team aus Aachen in der Lehrwerkstatt von Rheinzink

Exkursion nach Belgien: Besuch im Dachziegelwerk



Präsentation der Entwürfe am Ende der Qualifikationsrunde

UNESCO Welterbe:
Besichtigung der Zeche
Zollverein

Kennenlernen beim
ersten Abendessen in
der „Kokerei“



MASTER CLASS UND CURRYWURST

Nach der Führung über das Gelände der Zeche Zollverein treffen sich alle Teilnehmer am Finale der Dachwelten in Halle 6. Mit 36 Studierenden, 12 Lehrenden, 5 Juroren und mehr als 20 Industrievertretern ist der Veranstaltungsraum gut gefüllt, als der Berliner Architekt Prof. Thomas Kröger seine Master Class eröffnet. Er zeigt viele Bilder und Beispiele seiner Arbeit – begleitet von einer Reihe charmanter Anekdoten – und stimmt damit die Finalisten auf den Wettbewerb ein.

Nur 6 Stunden Zeit für
Konzept und Präsentation

Nach der offiziellen Begrüßung durch Frank Rummel, dem Vorstandsvorsitzenden des Deutschen Dach-Zentrums e.V., klingt der Abend im Restaurant „Kokerei“ bei Currywurst und angeregten Diskussionen aus.

ENTWÜRFE IN EHEMALIGER ELEKTROWERKSTATT

Um 8.30 Uhr am nächsten Morgen wird es ernst: beim Briefing der Aufgabe für die nächsten 6 Stunden Stegreif. Es geht um Wohnhäuser aus den 50er bis 70er Jahren in direkter Nachbarschaft zur Zeche Zollverein. „Entwickeln Sie eine Idee für die Aktivierung der Dachfläche und zeigen Sie Ansätze für deren Umsetzung bei den drei Gebäuden im Dorstenbusch“, brieft Moderator Thomas Greiser die Finalisten. Kurz darauf schwärmen die ersten Gruppen zur Ortsbesichtigung aus. Unter den neugierigen Blicken einiger

Konzentriertes
Arbeiten in Halle 6



Ortsbesichtigung
am Dorstenbusch



Anwohner werden erste Hand-
skizzen und Fotos gemacht –
und initiale Ideen diskutiert.

Zurück in Halle 6 geht es an die
Arbeit. Neun Schreibtischinseln
stehen dort, wo früher die Elek-
trowerkstatt der Zeche unter-
gebracht war. Die Studierenden
stecken die Köpfe zusammen
und beginnen mit der Konzeption.
Diskussionsfetzen fluten den
Raum. Am späten Vormittag wird
es ruhiger. Jetzt wird gezeichnet
und an Modellen gebaut. Rende-
rings werden erstellt.

FURIOSES FINALE AM UNESCO WELTERBE

Gegen 14 Uhr, eine Stunde vor
Abgabe, wird es hektischer. Jetzt
müssen noch Präsentationen und
Ausdrücke für die Jury gemacht
und letzte Hand an die Modelle
gelegt werden. Nervosität neben
konzentrierter Spannung bestim-
men die Atmosphäre. Um 15 Uhr
ist dann endgültig Schluss –
Thomas Greiser sammelt die USB-
Sticks mit den Präsentationen ein
und geht damit zur Bühne.

Kurzes Durchatmen für die
Studierenden. Dann folgen die
Teampräsentationen vor Jury und
Publikum. Hier ist nochmal eine
kraftvolle Performance gefragt,
denn auch die Präsentation fließt
in die Wertung ein. Die Juroren

DIE FINAL-AUFGABE

Im Zuge der Verdichtung sollten Ideen für die Nutzung der flachgeneigten Dachräume in direkter Nachbarschaft der Zeche Zollverein entwickelt werden. Der Modellcharakter dieser Bauaufgabe sollte über diese konkrete Anwendung hinaus angedacht werden.

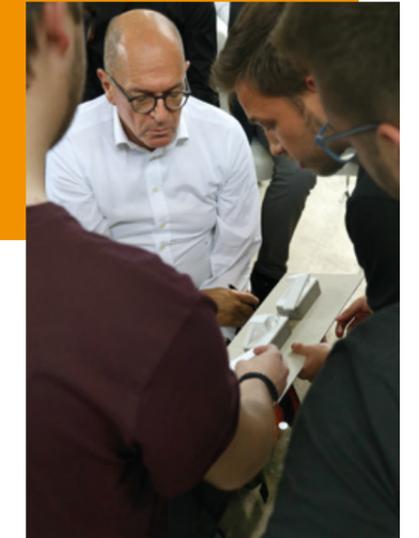
DIE WERTUNG

Die Jury bewertet den Entwurf
zu 40% sowie die Umsetzung
und die Präsentation je zu 30%.

lassen sich die Modelle zeigen
und beobachten kritisch die Kon-
zepte und Auftritte der Teams.
Dann kommen Nachfragen zu
den Entwürfen, die es von den
Teams selbstbewusst zu beant-
worten gilt. Um 17 Uhr zieht sich
das fünfköpfige Gremium zur
Beratung zurück.

Am Abend trifft man sich dann
zum feierlichen Abschluss-Dinner
und natürlich zur Preisverleihung
in der Essener Innenstadt. Nach
Aperitif und Antipasti verkündet
Jürgen Braun die Gewinner. Es
gibt Gratulationen, glückliche
Gesichter und Gaumenfreuden –
und dann wird gefeiert...

Der Entwurf muss perfekt in
Szene gesetzt werden



Glückliche Gesichter bei der
Preisverleihung im „Mezzo Mezzo“

1. PREIS: FH DORTMUND VERTEIDIGT DEN TITEL

Hochschul-Team:
Cornelia Handrich
Josha Helmchen
Marie Luise Klein
Florian Zimmermann
betreut von:
Prof. Diana Reichle
Prof. Christine Remensperger

Industriepate: Wienerberger

Das Ziel im Blick:
Präsentationserstellung
fürs Finale



Der Vorjahressieger hat seinen Titel verteidigt: Der erste Preis der Dachwelten 2019 ging an die vier Finalisten der Fachhochschule Dortmund für den Entwurf „Wohn-Glück auf!“. Die Studierenden wurden von Prof. Diana Reichle und Prof. Christine Remensperger sowie dem Industriepaten Wienerberger betreut. Die Gruppe freute sich über ein Preisgeld von 2.000 Euro. Die Begründung der Jury: „Wohn-Glück auf!“ der FH Dortmund stellt drei Kuben auf das alte Dach. Die beiden Giebelseiten erhalten nun

Maisonette-Wohnungen mit eigenen Freibereichen als Zwischenzonen zum neuen Erschließungskern, der das Dach barrierefrei erreicht. Durch den Überstand der Wohnkörper auf der Gartenseite gewinnt der Bestand darunter wertvolle Loggien. Die vorhandenen Wohnungen erfahren dadurch eine Aufwertung und der Bau einen großartigen gestalterischen Zusammenhalt.



Überzeugender
Auftritt vor der Jury

Siegerentwurf für
die Sanierung der
Arbeitersiedlung



2. PREIS: HS BOCHUM FÄLLT AUS DEM RAHMEN

Einer der beiden 2. Plätze ging an den Entwurf „living in a frame“ vom Team der Hochschule Bochum. Gemeinsam mit den 4 Finalistinnen freuten sich Prof. Jan Krause, Prof. Volker Huckemann, Astrid Bornheim und der Industriepate Rathscheck Schiefer. Platz 2 war mit 1.250 Euro dotiert.

Die Begründung der Jury: Aus dem Rahmen fällt die Arbeit „living in a frame“ der Studierenden aus Bochum. Die überzeugende Vorstellung zeigte mehrere geglückte Ansätze, die Aufgabenstellung zum Segen der Bestandsbauten zu entwickeln. Der Versatz der Rahmen in der Tiefe um das durchlaufende Strangpressprofil des Bestandskörpers herum parzelliert die Siedlungsstruktur neu und kleinteilig. Die nun verglasten Giebelflächen eröffnen neue Belichtungsmöglichkeiten in den Dachversätzen.



Teamwork auch beim
Vorstellen des Entwurfs

Hochschul-Team:
Ann-Sophie Heuer
Maria Kalaitzakis
Razan Karadaghi
Pia Spiekermann
betreut von:
Prof. Jan Krause
Prof. Volker Huckemann
Astrid Bornheim

Industriepate:
Rathscheck Schiefer

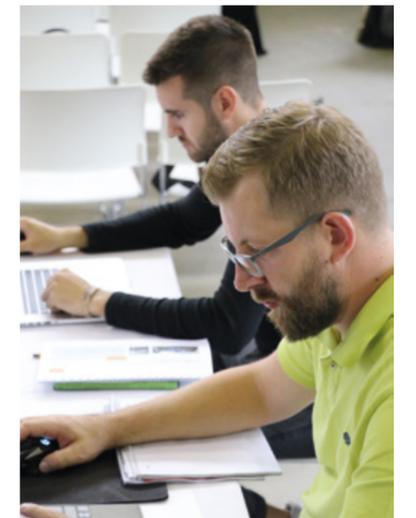


ANERKENNUNG: FH ERFURT VERFLICHT VERBINDUNGEN



Neue Verbindungen für alte Häuser

Mit Computer und Klebeband zum überzeugenden Entwurf



Volle Konzentration aufs Konzept

Hochschul-Team:
Moritz Abele
Christian Brömmer
Frank Wächter
Leonie Wehlend
betreut von:
Prof. Yvonne Brandenburger
Prof. Dr. Sven Steinbach
Carolin Schulze

Industriepate: Creaton

Über die Anerkennung der Jury freute sich das Team der Hochschule Erfurt. Für den Entwurf „Verflechten“ gab es 500 Euro. Unterstützt wurden die Studierenden von Prof. Yvonne Brandenburger, Prof. Dr. Sven Steinbach, Carolin Schulze und dem Industriepaten Creaton.

Die Begründung der Jury: Mit „Verflechten“ meint der Entwurf der Studentengruppe aus Erfurt sowohl horizontale als auch vertikale Verbindungen. Die Dächer der drei Hauskörper werden klug miteinander verbunden. Dieser große Dachkörper wird dann in Querrichtung durch schräg vorgestellte Längswandstrukturen bis auf den Baugrund abgebildet.



Hochschul-Team:
David Finger
Claudia Kadow
Simone Nickenig
Fiona Schmucker
betreut von:
Prof. Hartmut Raiser

Industriepate: Isover

2. PREIS: HS DARMSTADT SANIERT GANZ SENSIBEL



Ebenfalls auf dem 2. Platz landete das Team der Hochschule Darmstadt, begleitet von Prof. Hartmut A. Raiser und dem Industriepaten Isover. Der Entwurf der vier Studierenden hieß „minimal shift“ und wurde von der Jury mit 1.250 Euro belohnt.

Voller Einsatz:
Letzte Handgriffe am Entwurf

Ein gläserner Einschnitt für das Wohnhaus

Die Begründung der Jury: Sehr fürsorglich geht die Arbeit „minimal shift“ der Studierenden der HS Darmstadt mit dem Bestand um. Aus sensibler Betrachtung der autochtonen Materialien in einer attraktiven Collage bezieht die Arbeit wertvolle Anregungen für ihre Entwicklung. Der gläserne Einschnitt mit seiner Vertikalität gliedert den Baukörper neu. Die Öffnungen in den Fassaden des Bestands werden sorgfältig bearbeitet und gewinnen dadurch an Format.



Ruhige Hand gefragt:
Modellbau unter Zeitdruck

DIE WEITEREN FINALISTEN



Hochschul-Team Aachen:
Raphael Hüttinger
Alexander Pantel
Leon Pilarczyk
Jan Niklas Schmicker
betreut von
Prof. Jörg Wollenweber



Klassisch illustriert:
der Entwurf „Unter uns“

Hochschul-Team Frankfurt:
Tim Heidland, Vanessa Rilling, Ümit Uzun, Viet Tu Ho,
betreut von Prof. Jean Heemskerck

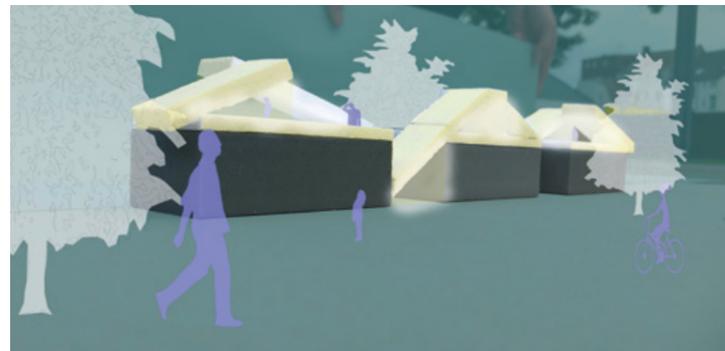
FRANKFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCE

Mit dem Konzept „Unter uns“ aktiviert das Team der Frankfurt University of Applied Science die Dachräume der alten Essener Arbeiter-Wohnhäuser. Mit dabei waren Prof. Jean Heemskerck und der Industriepate Nelskamp.



FACHHOCHSCHULE AACHEN

Das Konzept „Connected Living“ der Fachhochschule Aachen sorgt für neue Verbindungen zwischen den alten Bestandsbauten. Die Studierenden wurden von Prof. Jörg Wollenweber und dem Industriepaten Rheinzink begleitet.



Dächer als verbindendes Element:
„Connected Living“

HOCHSCHULE KAISERSLAUTERN

Eine Gemeinschaft für grünes Wohnen schafft der Entwurf „Wohnen im Winkel“ der Hochschule Kaiserslautern. Das Team wurde von Prof. Norbert Zenner, Nicole Ulrich und seinem Industriepaten BMI Braas betreut.



Hochschul-Team Kaiserslautern: Jacqueline Blauth,
Miriam Kolb, Nicole Kuchta, Clara Sprunck,
betreut von Prof. Norbert Zenner und Nicole Ulrich



Viel Glas, viel Licht:
„Wohnen im Winkel“

HOCHSCHULE ANHALT

Der Entwurf „Übertage“ des Teams der Hochschule Anhalt nimmt Bezug auf die Formsprache des Industriedenkmals Zeche Zollverein. Die Studierenden wurden von Prof. Axel Teichert, Sairah Badar und Industriepaten VELUX durch den Wettbewerb begleitet.

Hochschul-Team Anhalt:
Alexander Colettis, Nele Grund,
Veronika Langen, Songshan Zhou,
betreut von Prof. Axel Teichert
und Sairah Badar

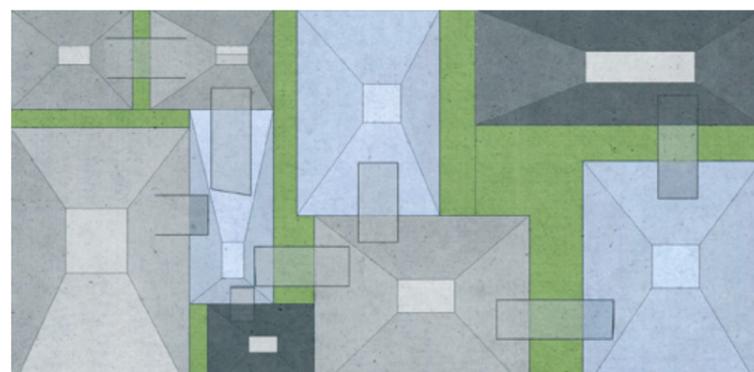


TECHNISCHE HOCHSCHULE KÖLN

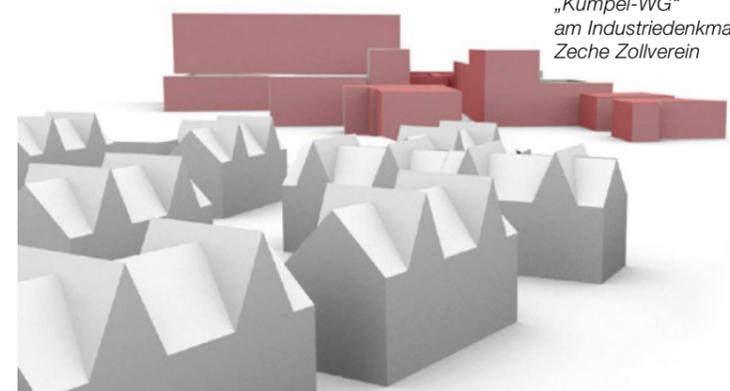
Die nahegelegene Zeche Zollverein nehmen die Finalisten der Technischen Hochschule Köln mit ihrer „Kumpel-WG“ ins Visier. Das Team wurde von Prof. Eva-Maria Pape und Prof. Thorsten Burgmer sowie dem Industriepaten Dörken betreut.



Hochschul-Team Köln: Alena Vollmers-Dünnebacke, Nils Pesch,
Kira Schatomski, Leoni Vogel, betreut von Prof. Eva-Maria Pape
und Prof. Thorsten Burgmer



Strenge Geometrie
beim Entwurf „Übertage“



„Kumpel-WG“
am Industriedenkmal
Zeche Zollverein

DEUTSCHES DACH-ZENTRUM E.V.



MEDIENPARTNER

wa wettbewerbe aktuell

KONZEPT UND MODERATION

Thomas Greiser, Eva Maria Herrmann

KOORDINATION UND KOMMUNIKATION

sturm@drang GmbH, Augsburg

BILDER

Alexander Rehkopp, Eva Maria Herrmann
sowie von den teilnehmenden Studierenden

KONTAKT

Deutsches Dach-Zentrum e.V.
Website: www.dachwelten.de
Facebook: www.facebook.com/dachwelten
Instagram: www.instagram.com/dachwelten